

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: O. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 156.

Halle, Sonntag den 8. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1855.

## Deutschland.

**Berlin, d. 6. Juli.** Gegenüber den sich immer wiederholenden Behauptungen in der österreichischen und der Desterreich befreundeten Presse, daß ein Vertrag zwischen Preußen und Desterreich zu Stande gebracht werden würde oder sei, wird in hiesigen unterrichteten Kreisen behauptet, daß hier von derartigen Vorlagen nichts bekannt geworden ist. — Der neue schwedische Gesandte am hiesigen Hofe ist aus Schweden hier eingetroffen und hat sich bereits dem Ministerpräsidenten vorgestellt. In den nächsten Tagen wird derselbe seine Accreditive dem Könige überreichen. — Ueber die Gegenstände, welche auf der in Wien am 1. August d. J. zu eröffnenden Konferenz des deutsch-österreichischen Postvereins zur Verhandlung kommen sollen, erfährt man, daß ein Hauptpunkt der Verhandlungen sich auf die Einführung eines allgemeinen Expeditions-Modus für die Postbeförderungen in den einzelnen deutschen Staaten beziehen wird. Es würde bei Annahme dieses Antrages in seinem ganzen Umfange eine wesentliche Erleichterung des gesammten Postverkehrs in Deutschland herbeigeführt werden; jedoch ist nicht darauf zu rechnen, daß dieses Ziel ganz erreicht werden wird, da die Verschiedenheit in der Expedition der deutschen Posten zu groß ist. Nichtsdestoweniger hegt man aber die Hoffnung, daß man dem angeführten Ziele um Einiges näher rücken wird, da jedenfalls das Verfahren bei der Expedition in vielen Posten ein gleichmäßigeres werden kann. — Die Kaufmannschaft von Berlin hat an das Ministerium ein Gesuch im Interesse der Tabaks- und Papierfabrikanten und Händler, sowie der Colonialwaarenhändler, der Droguisten u. s. w. gerichtet, daß die Postzwangspflicht für Pakete bis zu 20 Pfd. aufhören möge. So wünschenswerth eine Beschränkung der Postzwangspflicht bei Paketen wäre, so dürfte doch bei einer näheren Beleuchtung dieser Angelegenheit die Frage wegen der Einnahme, welche der Postverwaltung durch die Versendung von Paketen erwächst, in reifliche Erwägung gezogen werden, da offenbar aus der Paketversendung dem Staate eine nicht geringe Einnahme zufließt. — Von Wichtigkeit für die preussischen Handwerke sind die Bestimmungen, welche hier von dem Genererath in Bezug auf verschiedene Arbeiten, ob sie prüfungspflichtig sind oder nicht, getroffen worden sind. Zunächst ist auf ergangene Anfrage bestimmt worden, daß das Einbinden von Pappbchern eine Arbeit sei, welche nicht ausschließlich den Biege- und Schieferdeckern zustehe. Ebenso soll das Korbmachen von Stuhlflehen als keine prüfungspflichtige Arbeit der Korbmacher, sondern als eine durchaus freie zu betrachten sein. In Bezug auf die Anfertigung von Lampendochten ist die Erklärung abgegeben worden, daß sie im Allgemeinen eine prüfungspflichtige Arbeit der Posamentirer sei, jedoch seien diejenigen Dochte, welche auf der Bandmühle gefertigt würden, davon ausgenommen.

**Berlin, d. 6. Juli.** Se. Maj. der König haben geruht: Dem Appellationsgerichts-Rath Wellenberg zu Magdeburg den Charakter als Geheimen Justizrath; den Rechtsanwalten und Notaren Dürre zu Magdeburg und Schmidt zu Seebauten in der Altmark den Charakter als Justizrath, dem Departements-Kassen- und Rechnungs-Revisor Baron zu Magdeburg und dem Kreisgerichts-Salariantassen-Verordnenden Hauptde zu Wanleben den Charakter als Rechnungs-Rath, dem Stadt- und Kreisgerichts-Kanzleidirektor Simon zu Magdeburg, dem Kreisgerichts-Kanzleidirektor Döring zu Calbe a. S. und dem Kreisgerichts-Sekretär Raack zu Groß-Salze den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Es ist bis jetzt, wie das „C. B.“ schreibt, von dem Staatsministerium ein Beschluß über die Wahlen zu dem Abgeordnetenhaus für die nächste Legislaturperiode noch nicht gefaßt. „Wie wir erfahren — bemerkt diese Lithographie — dürften die Wahlen jedenfalls nicht vor dem September stattfinden.“

Für die telegraphische Correspondenz mit Rußland kommen, in Folge des am 26. September vorigen Jahres zwischen Preußen als Vertreter des Telegraphen-Vereins und Rußland abgeschlossenen

Vertrages, die Bestimmungen der „Dienstausweisung des Deutsch-Österreichischen Telegraphen-Vereins“ mit folgenden Ausnahmen in Anwendung:

1) Privat-Depeschen werden in Rußland nur von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends angenommen. Für Depeschen, welche außer dieser Zeit aufgegeben werden sollen und die vorher anzumelden sind, werden die doppelten Gebühren erhoben. 2) Privat-Depeschen politischen Inhalts werden in keinem Falle angenommen. 3) Sowohl Staats- als auch Privat-Depeschen dürfen nur in Deutscher oder Französischer Sprache abgefakt sein. 4) Die Bestellung durch erstellte Boten geschieht nur im Umkreise einer Deutschen Meile von der letzten Telegraphenstation. — Die Beförderungsgebühren werden aus den Vereinsgebühren bis zum Grenzpunkte und aus den Russischen Gebühren vom Grenzpunkte bis zur Adressstation zusammenge-  
setzt. Die Russischen Gebühren betragen für eine einfache Depesche von 25 Worten: vom Grenzpunkte bei Eudubnau nach Mariampol 20 Sgr., nach Dinaburg und Warschau 2 Zhr., nach Kronstadt, Garfchina, Dowsel und Kiew 3 Zhr. 10 Sgr. und nach St. Petersburg, Wolgogej und Moskau 4 Zhr., vom Grenzpunkte bei Moskau nach Warschau 2 Zhr., nach Mariampol 3 Zhr. 10 Sgr., nach Dinaburg, Dowsel, Kiew und Wolgogej 4 Zhr., nach Kronstadt, Garfchina und St. Petersburg 4 Zhr. 20 Sgr. und nach Moskau 5 Zhr. 10 Sgr. (P. C.)

**Gotha, d. 4. Juli.** Der gestern in Coburg verhaftete sippische Kabinetminister Hannibal Fischer, der Auctionator der deutschen Flotte, wurde heute nach einem Beschlusse des herzoglichen Justizkollegiums gegen eine Kaution von 800 Thalern vorläufig aus der Haft entlassen.

**Kassel, d. 2. Juli.** Das Stadtgericht erläßt in einem öffentlichen Ausschreiben alle Justiz- und Polizeibehörden, die hier wegen Hochverraths u. in Untersuchung befangenen Dr. phil. Gottlieb Kellner und Rechts Candidat Heinrich Heise von hier im Betretungsfalle verhaften und hierher abliefern zu lassen.

## Orientalische Angelegenheiten.

Die „Deutsche Volkshalle“ giebt folgende Analyse der gestern unter Berlin erwählten österreich. Circular-Depesche vom 28. Juni: Mit der Mittheilung beginnend, daß die Wiener Konferenzen eine Einigung der December-Allirten rücksichtlich des dritten Garantiepunktes nicht herbeigeführt haben, und daß demnach für Desterreich der Grund einer aktiven Theilnehmung an dem von den Westmächten begonnenen Kriege für jetzt weg falle, erkennt Graf Wulff die demnach für Desterreich noch immer forstehende Verpflichtung an, für eine Durchscheidung der vier Garantiepunkte in ihrer Gesammtheit einzutreten; und die zum Schutze des türkischen Territoriums eingenommene Stellung auch ferner zu behaupten, weßhalb auch eine Reduzierung der österreichischen Streitkräfte in den Donauländern durchaus nicht statfinde; die anderweitige Reduzierung aber nur in einer Weise vorgenommen werde, welche eine von den Ereignissen gebotene Kompensation in kürzester Zeit wieder möglich mache. Diese Auffassung entspreche nicht allein den mit den Westmächten und der Türkei abgeschlossenen Verträgen, sondern auch den Vereinbarungen mit dem deutschen Bunde. Weil Desterreich dabei beharren müsse, daß der letztere sich die 4 Garantiepunkte in ihrer Gesammtheit ebenfalls trostarmäßig angeeignet habe, so werde freier v. Profesch gleich nach der Rückkehr auf seinen Posten nach Frankfurt der Bundesversammlung eine die ganze Sachlage umfassende Mittheilung machen, und damit den Antrag verbinden, die „Kriegsvereinschaft“ der Bundes-Konningente einzukreisen noch unverändert bei zu erhalten; wiewegen schließlich die Bundes-Regierungen erlucht werden, ihre Vertreter am Bundestage in dieser Beziehung zeitig instruiren zu wollen. Es ist noch zu bemerken, daß in dieser Depesche auch einer vorläufigen Verständigung mit dem preussischen Kabinete gedacht wird. Ob aber eine solche Verständigung sich nur auf die Stellung des obigen Antrags, oder auch auf eine Billigung seines materiellen Inhalts bezieht, darüber ist leider keine genügende Auskunft zu erlangen gemessen.

## Vom Kriegsschauplatze.

Nach den neuesten Depeschen der Generale Pelissier und Simpson hat sich bis zum 4. d. nichts Erhebliches vor Sebastopol zugetragen. Letzterer meldet noch, daß die französischen Werke zur Rechten fortschritten und der am 18. v. M. verwundete englische General Eyre wiederhergestellt ist. — Endlich siegt nun auch der Bericht des General Pelissier über den Sturmversuch am 18. Juni vor. Derselbe, vom 22. Juni datirt und an den französischen Kriegsminister gerichtet, lautet wie folgt:

Hauptquartier vor Sebastopol, d. 22. Juni 1855.

Serr Marshall! Seit Eroberung der am 7. Juni genommenen Außenwerke hatte ich rasch alle Anordnungen getroffen, um aus denselben die Basis unserer Angriffs auf die Karabelnaja-Vorstadt selbst zu machen. Wir hatten diese Werke mit einer gewaltigen Artillerie armirt; die russischen Verbindungswege und Befestigungsplätze waren zu unserer Benutzung umgewandelt, das Terrain und die Dispositio-



tionen zum Kampfe nach allen Theilen hin untersucht worden; die verbündeten Heere hatten sich in ihre Aufgabe getheilt. Die Engländer sollten das große Sägemerk angreifen, und wir sollten den Malakoff, das Sägewerk an der Kiehlucht und die Verschanzungen, welche die äußerste Vorstadt decken, nehmen. Ich brauchte Ihnen, Herr Marschall, nicht erst die Folgen zu veranschaulichen, die das Gelingen einer solchen Operation nach sich gezogen haben würde. Seit unsern letzten Erfolgen verhielt die Haltung des Feindes und die Begeisterung unserer Truppen den Sieg. Es war nicht mehr zu zweifeln.

Im Einrückungsmomente mit Lord Raglan überschritten wir am 17. Juni den Platz Sebasteopol und besonders die Werke, die wir zu nehmen beschließen hatten, mit einem vernichtenden Feuer. Der Feind hörte bald auf, vom Malakoff und vom großen Sägewerk das Feuer zu erwidern. Es ist wahrscheinlich, daß es seine Batterien zu schenken und sein Schiffsmaterial aufsparen suchte, und daß er von unserer Artillerie nicht so mitgenommen wurde, wie wir annehmen zu dürfen glaubten. Wie dem aber auch sein mag, die Uebereinstimmung unserer Kanonen beschränkte uns in dem Vorhaben, am 18. Juni anzugreifen; und in der vorhergehenden Nacht trafen wir die nöthigen Vorkehrungen, um unsere allgemeine Bewegung mit Tagesanbruch zu beginnen.

Drei Divisionen sollten am Kampfe Theil nehmen: die Divisionen Maoran und Bruner vom 2. Corps, die Division d'Autemarre vom 1.; die Division der Kaisergarde bildete die Reserve. Die Division Maoran hatte den rechten Angriffswinkel und sollte die Verschanzungen nehmen, die sich von der Batterie der Spitze bis zu dem Sägewerk an der Kiehlucht erstreckten. Die Division Bruner sollte den Malakoff auf der rechten Seite umgeben, die Division d'Autemarre auf der linken manöuvrieren, um dieses wichtige Werk zu nehmen. Die Aufgabe des Generals Maoran war schwierig. Seine erste Brigade, welche Oberst Gourin vom 3. Bataillon-Regimente befehligte, sollte den der Kiehlucht auf der Stelle, wo sich die Wasserleitung befindet, umgeben, an der linken Flanke der Schlucht hinsteuern, sich so viel wie möglich vor den Feuern der feindlichen Linien zu schützen suchen, und dann die Batterie der Spitze durch die Reihe umgeben. Die zweite Brigade unter der Leitung des Generals de Fallis sollte den rechten Flügel des Sägewerkes an der Kiehlucht erklimmen. Sie war mit allen Feuerungs- und Berührungswerkzeugen versehen. Die besondere Reserve dieser Division war zwei Bataillone des 1. Regiments der Garde-Vollregimente stark. Diese sämtlichen Truppen waren am frühen Morgen auf ihrem Posten aufgestellt worden. Von der Division Bruner fand eine Brigade in der Fronte und auf dem rechten Flügel der Redoute Brancion (dem grünen Hügel), die andere in der hinteren Parallele und auf dem rechten Flügel dieser Redoute. Eine ähnliche Aufstellung war für die Division d'Autemarre verfügt worden: die Brigade Niel auf der Fronte und dem linken Flügel der Redoute Brancion; die Brigade Breron in der hinteren Parallele. Zwei Artillerie-Batterien, die im Stande waren, à la bricole zu manöuvrieren, waren hinter der Redoute Brancion aufgestellt, um zum Angriffe auf die Stellungen des Feindes verwendet zu werden, wenn es uns gelingen sollte, uns derselben zu bemächtigen. Die Division der Kaisergarde, welche die allgemeine Reserve der 3. Angriffs-Colonnen bildete, war hinter der Victoria-Redoute aufgestellt.

Ich hatte zu meiner Stellung die Panzerbatterie aufgestellt, und von dort sollte ich auch in der allgemeinen Bewegung das Zeichen durch Feuerzeichen geben. Trotz der großen Terrain-Schwierigkeiten, trotz der vom Feinde aufgeschauften Hindernisse, und obwohl die Russen, welche es sich an unsern Vorhaben Antheil hatten, auf der Eile und schlaftrig waren, um den Angriff zurück zu werfen, ist doch Grund zu der Annahme vorhanden, daß das Ziel erreicht worden wäre, wenn der Angriff allgemein und gleichzeitig auf der ganzen Ausdehnung der Linie erfolgt, wenn auf derselben Raschheit und Ineinandergreifen bei den Anstrengungen unserer tapferen Truppen angewandt hätte. Leider war dem nicht so, und unser Unternehmen scheiterte durch ein unbedeutendes Mißgeschick.

Nachdem ich mehr als 1000 Meeres von dem Punkte entfernt, von dem aus ich das Zeichen geben sollte, als ein beständiges Gewehrfeuer, das von Zeit zu Zeit durch Kartätschenflüsse unterbrochen wurde, mit Kunde gab, daß auf dem rechten Flügel das Geschick bereits feige entrannt sei. Und in der That, kurz vor 3 Uhr hatte General Maoran mein Signalfeuer in einer von der Redoute Brancion gegen nördlichen Seite mit feurigem Schreie zu erlösen gelautet. Vergebens wurde ihm vorgeschrieben, daß er im Irrthum sei.

Dieser tapfere und unglückliche General giebt Befehl, den Angriff zu eröffnen. Die Divisionen Gourin und de Fallis brechen los, den ersten Anlauf vorwärts; aber kaum waren diese Reihen der Colonnen in Marsch, als ein Regen von Flinten- und Kartätschen-Kugeln über sie herabregnete. Dieses vernichtende Kartätschenfeuer kam nicht bloß von den Werken, die wir nehmen wollten, sondern auch von den feindlichen Dampfern, die mit voller Dampfkraft eilten und mit eben so viel Glück als Gewandtheit manöuvrierten. Doch wird es bei ihnen wohl nicht ohne einige Beschädigungen, die wir ihnen betrachten, abgegangen sein. Dieses furchtbare Feuer hemmte die Anstrengung unserer Truppen. Es wurde unseren Soldaten unmöglich, voran zu marschieren, aber nicht Einer that einen Schritt zurück; und jetzt gerade wurde General Maoran, der bereits zweimal getroffen worden war, von einem Kartätschenflusse niedergestreckt und mußte das Commando seiner Division verlassen.

Dies alles war das Werk eines Augenblickes gewesen, und General Maoran war bereits vom Kampfplatze fortgetragen worden, als ich von der Panzerbatterie das Zeichen gab. Die übrigen Truppen ließen sich nun in den Kampf ein; die vordere Bewegung der Division des rechten Flügels zu unterstützen. Diese um tapfere Division, die durch den Verlust ihres Generals einen Augenblick durch einen andern ersetzt war, arbeitete sich auf General de Fallis' Befehl wieder auf. Die im Kampfe befindlichen Truppen, welche von dem 2. Bataillon des 95. Linien-Regiments und einem Bataillon der Garde-Vollregimente unter dem tapferen Obersten Boudville unterstützt wurden, setzten in einer Terrain-Vertiefung, wo der General sie aufstellte, festen Fuß und hielten sich hier mit Unerbittlichkeit. Infolge von dieser Schlage, die bedenklich werden konnte, unterrichtet, gab ich dem General Regnaud de Saint Jean d'Angely Befehl, vier Bataillone der Garde-Vollregimente von der Reserve zu nehmen und dieser Division zu Hülfe zu schicken. Die Generale Mellinet und Ulrich marschirten mit dieser schönen Truppe ab, sammelten wieder, was in der Kiehlucht zerstreut war, und gaben dem General de Fallis eine zuverlässige Stütze, indem sie den Hintergrund der Schlucht besetzten. General Mellinet begab sich in Person auf den rechten Flügel des Generals de Fallis mit einem Grenadier-Bataillon, das seit dem vorhergehenden Tage mit Bewachung der Schlucht beauftragt war, und wurde ihm durch Dedung seines rechten Flügels sehr nützlich.

Mit dem Angriffe des Centraums war es nicht besser gegangen. General Bruner hatte noch nicht einmal vollständig seine Dispositionen treffen können, als die Kaisergarde, welche das Signal geben sollte, bereits in den Rücken glänzte. Schon war seit nunmehr bis fünfundsiebenzig Minuten der ganze rechte Flügel vorzeitig in den Kampf verwickelt. Dessen ungeachtet rückten seine Truppen mit Entschlossenheit vor; aber ihr Muth scheiterte an dem wohlgenährten Feuer der Russen und an den unvorhergesehenen Hindernissen. Gleich am Anfange des Kampfes wurde General Bruner tödtlich durch eine Kugel gerade in die Brust getroffen. Die Fahne des 91. Regiments wurde durch eine Kanonenkugel zerstückelt, aber es braucht wohl nicht noch hinzugesagt zu werden, daß die glorreichen Trümmer derselben von dem tapferen Regimente mitgenommen wurden!

General Lesaut de Villiers übernahm das Commando der Division und verzerrte das der engagierten Truppen dem Obersten Lorenzen an. Dies hielten Stand, während der Rest der Division die Kampfgräben besetzte, um auf die Eventualitäten des Geschickes vorbereitet zu sein.

Auf dem linken Flügel hatte General d'Autemarre nicht vor der Division Bruner zum Geschehe kommen können; auch vermochte er sich das vortheilhafte Schicksal, das von der Kiehlucht herüberdröhnte, nicht zu erklären. Aber da dem vorbedachten Signale schied er mit Ungestüm das 3. Regiment der Chasseurs zu

Recht und das 1. Bataillon des 19. Linienregiments vor, die, dem Kamme der Karabelnaja-Schlucht folgend, bis zu der Verschanzung gelangten, welche dieselbe mit dem Malakoff-Thurme verbindet, diese Verschanzung überließen und so in den Ringwall selbst eindringen. Schon fehlten die Sappeurs vom Genie die Feiern für die noch verfügbare Mannschafft des 19. und für das 26. Regiment zu recht, deren Bewegung General d'Autemarre hinter seiner mußvollsten Kolonnen-Spitze beschleunigte. Einen Augenblick konnten wir an Erfolg glauben. Unsere Adler waren auf den russischen Werken aufgespannt. Leider sollte dieser Drohungs-Krahl bald wieder verschwinden. Unsere Verbündeten waren bei ihrem Angriffe auf das große Sägewerk auf solche Hindernisse gestoßen, und sie hatten ein solches Kartätschenfeuer zu erdulden, das sie sich, trotz ihrer rühmlich bekannnen Zähigkeit, bereits genöthigt gesehen hatten, den Rückzug anzunehmen. So stark war der Haß unserer Truppen, daß sie, ungeachtet dieses Unlikes, voranzugangen sein und ihren Angriff auf den Feind erneuert haben würden; doch der Mangel an Gleichzeitigkeit in dem Angriffe unserer Divisionen ließ den Russen freie Hand, uns mit Reserve und mit der Artillerie des großen Sägewerkes zu bedrängen, und der Feind verlor keinen Augenblick, um unseren tapferen Chasseurs zu Fuß sämtliche Reserven der Karabelnaja einzuzugreifen zu werfen.

Vor so imposanten Ereignissen suchte, jedoch vergebens, der bereits von fünf Kugeln verwundete Kommandant Garnier vom 5. Bataillon das eroberte Terrain zu behaupten. Gezwungen, der Uebermacht zu weichen, zog er sich über die Verschanzung zurück. General Niel sammelte seine durch das 39. Linienregiment verstärkte Brigade wieder; man wollte eine neue Offensivbewegung versuchen, um den Erfolg dieser neuen Anstrengung zu sichern, und ich schickte ihm auf die Meldung vom General d'Autemarre, daß seine Reserve nur noch aus dem 74. Linienregiment bestehe, das Regiment der Garde-Zuaven; aber da bei der Ankunft dieser Bataillone aus unseren afrikanischen Kriegern die Bewegung nicht mehr das zu einem Streiche dieser Art nöthigenweise Zusammenwirken habe, da sie nur aus einem einzigen Division bestanden, die weder auf dem linken noch auf dem rechten Flügel eine Stütze hatte und dem Geschütze des Sägewerkes ausgesetzt war, gegen welches unsere Verbündeten ihren Angriff suspendirten, so erkannte ich nur zu bald, daß jede günstige Aussicht verloren war. Eine neue Anstrengung hätte nur zu neuem nutzlosem Blutvergießen geführt. Es war 8<sup>1/2</sup> Uhr, als ich Befehl ertheilte, überall in die Kampfgräben zurückzuführen. Diese Operation wurde respektvoll bewirkt, mit großer Ordnung und Kaltblütigkeit und ohne die geringste Verletzung von Seiten des Feindes auf irgend welchem Punkte. Ein Theil der russischen Kampfgräben blieb sogar von einigen unserer Leute besetzt, die sich nach und nach, und ohne daß der Feind wagte, sich gegen sie einen seiner Vortheile zu bedienen, zurückzogen.

Unsere Verluste waren groß; wir trugen Sorge, vom Beginn des Kampfes an die Mehrzahl der vom Feinde getroffenen Leute zurückzuführen. Aber eine gewisse Anzahl unserer glorreichen Todten blieb auf dem Platze oder in den Gräben des Platzes liegen. Die letzte Ehre wurde ihnen am folgenden Tage erwiesen. Außer dem General Bruner und dem General Maoran — letzterer ist diese Nacht gestorben — haben wir einen in der ganzen Armee beliebten und geschätzten Offizier zu beklagen, den jungen und tapferen Oberstleutnant der Artillerie de Kabeufinier, welcher, als er die Wand eines mit Truppen angefüllten Kampfgräbens erklomm und sich von einer seiner Batterien nach der Redoute Brancion bewegen wollte, getödtet wurde. Es ist ein großer Verlust; er hätte eine herrliche Zukunft gehabt. Eine Menge tapferer höherer Offiziere ward verwundet, während sie das edelste Beispiel gaben. Offiziere des Generalstabes und Offiziere der Truppen haben vollständig ihre Schutzhelme gethan, und besonders der Soldat zeigte sich bewundernswürdig.

Unsere Verluste betragen an Offizieren 37 Tode und 17 Gefangene, an Unteroffizieren und Soldaten, die getödtet oder vermißt wurden, 1544; 96 Offiziere und 1614 Mann wurden am Abend des 18. in die Feldlazarethe gebracht.

Wiele der für schwer gehaltenen Verwundungen sind bei Weitem nicht so gefährlich, als Anfangs befürchtet wurde. Die Träger dieser ehrenvollen Wunden werden in einiger Zeit wieder unter den Fahnen zu sehen.

Die Verluste haben weder den Muth noch das Vertrauen dieser tapferen Division erschüttert. Sie wünschen nicht schlechter, als Geselgenheit zu erhalten, und den Feind diesen Tag zweier bezahlen zu lassen. Die Hoffnung und der Wille, zu sitzen, leben in Aller Bergen, und Alle rufen darauf, daß bei dem nächsten Kampfe das Glück nicht hinter dem Mute zurückbleiben werde.

Aus englischen Lager-Korrespondenzen vom 20. Juni ist ersichtlich, daß man im englischen Heere den misslungenen Sturm vom 18. theils den mangelhaften Anordnungen, zumest aber dem Umstande zuschreibt, daß Lord Raglan sich von General Pelissier bestimmen ließ, den Angriff am 18. bei Tagesanbruch zu machen, ohne zuvor, wie man übereingekommen war, die über Nacht in Stand gesetzten feindlichen Werke neuerdings zu beschießen (Lord Raglan's gestern mitgetheilte Depesche läßt in dieser Beziehung sehr deutlich einen Vorwurf gegen Pelissier durchschimmern). Was den Angriff zur Linken unter General Eyre, der bloß eine Diversion sein sollte, betrifft, stellt sich jetzt heraus, daß englische Abtheilungen schon in die Stadt eingedrungen waren und sich in mehreren Häusern verschanzet hatten. Aber sie waren zu schwach, ihre Positionen zu behaupten und traten in der Dunkelheit der Nacht den Rückzug an. Auf dieser Seite war schon die sogenannte Wespen-Batterie genommen, und ein kleines Häuflein bis hart an die Garten-Batterie vorgezogen, doch mußten alle diese Ertrungenschaften — den eroberten Kirchhof vielleicht allein ausgenommen — aus Mangel an Unterstützung wieder abgegeben werden. Bei allen diesen vereinzelt angreifenden Engländern viele Leute verloren zu haben. Die nächste offizielle Depesche wird darüber Aufklärung geben. So viel scheint ausgemacht, daß die allirten Generale nicht an Operationen im offenen Felde denken, bevor sie nicht die südliche Seite der Festung bemestert haben. Alles deutet darauf hin, daß eine regelrechte Belagerung des Malakoff und Medans mit Sappen, Minen ic. im Werke ist, und daß Wochen vergehen können, bis es wieder zu einem entscheidenden Angriffe kommt.

Das Wiener „Fremdenblatt“ schreibt: Das zwischen Arabat und Kertsch zusammengezogene Beobachtungscorps hat daselbst ein beseligtes Lager zwischen den Dörfern Argin und Subschüt längs dem großen Walle bezogen, welcher noch heutzutage Affos heißt, und in uralter Zeit die äußerste Grenze des Bosphorischen Reiches bildete. Das Hauptquartier des Generals Wrangel befindet sich in Argin, die Truppen des Generals Bellegarde jedoch sind theils da, theils in den umliegenden Dörfern Subschüt und Karmusch - Kelerich stationirt. Bald wird das Lager so erweitert sein, daß es auch die feindlichen wird aufnehmen können.

Das „Journal de Constantinople“ bringt eine sehr weitläufige Beschreibung der Zerstörung der Stadt Kertsch. Was noch von Korn-Vorräthen vorhanden war, ist mittelst Caracassen verbrannt



worben, einer Art mit Griechischem Feuer angefüllter Haubitz. Alle Häuser, die man zu Magazinen der öffentlichen Anstalten hätte verwenden können, sind in Brand gesteckt worden. Jedes Haus enthält reiche Möbel, in Europäischem Geschmacke und in manchen Wohnungen fanden sich zwei bis drei Fortepianos; auch wurde eine Menge Spielzeuge vorgefunden. Die sämtlichen Prisen sind nach Kamische und Konstantinopel gebracht worden, wie auch die durch den „Snake“ und „Wrangler“ gefahrenen beiden Fahrzeuge, mit einer aus Seidenzeugen, Euruswaren u. dergl. bestehenden Schiffsladung, die auf 45,000 Pfrl. geschätzt wird. Mehr als 1200 Einwohner, fast lauter Deutsche Kolonisten, ihres Handwerkes Schuster oder Schneider, sind nach Konstantinopel gebracht worden.

### Montenegro.

Die Triester Zeitung meldet: Wegen Streitigkeiten über die Benützung von zwischen den Distrieten Katunskanaja und Nisch gelegenen Wiesen stehen sich jetzt Montenegriner und Türken an den beiderseitigen Grenzen mit 3000 Mann kampfbereit gegenüber.

### Von der Dänke.

Danzig, d. 5. Juli. Der Dampfer „Bulldog“ ist hier eingetroffen. Derselbe hatte die Flotte der Allirten, welche theils vor Kronstadt, theils bei der Insel Vargen lag, am 1. d. verlassen. Mit demselben sind keine Meldungen über Vorfälle von einiger Bedeutung eingetroffen. Der Gesundheitszustand des Admirals Seymour bessert sich.

Die Privat-Correspondenzen der Englischen Blätter von der Dänkeflotte reichen bis zum 25. Juni. Daß bis zu diesem Datum nichts von Bedeutung gegen die großen Seefestungen im Norden unternommen wurde, ist bekannt, aber erwähnenswerth ist es immer, daß sich in jedem neuen Briefe die Hoffnungslosigkeit eines Angriffs auf Kronstadt deutlicher ausdrückt. Wenn es hoch kommt, wird man einen Versuch machen, den Russischen Schiffen so viel Schaden als möglich zuzufügen, und es fehlt nicht an Officieren, die sich von der Wirkung eines ausbauernen Verticalfeuers große Wirkungen versprechen. Auf die Abwendung einer großen Französischen Landarmee wird man wohl verzichten müssen, so lange das Schicksal Sebastopols nicht entschieden ist. Aus den Privatberichten dürfte mittelstenswerth sein, was sie über die unternehmigen Höllemaschinen sagen:

Wachem mehrere von diesen erprobte waren, ohne den Schiffen gerade wesentlichen Schaden zugefügt zu haben, machte die Flotte am 21. auf diese heimtücklichen Feinde große Jagd, und ehe der Tag zu Ende gegangen war, hatte man eine ganze Menge derselben aufgehängt. Man bediente sich dazu folgender Methode: Zwei Boote nehmen ein langes Tau zwischen sich, das durch angehängte Gewicht 10—12 Fuß unter der Oberfläche gehalten wird, während andererseits leere Fässer, die daran in Zwischenräumen von 100—150 Fuß befestigt sind, ihm nicht gestatten, tiefer zu sinken. Die beiden Boote enspernen sich im Bormätsstromen so weit von einander, als es das zwischen beiden ausgespannte Tau gestattet. So wie das Tau durch eine verstellte Höllemaschine aufgehoben wird, merkt es die Bootsmannschaft an den schwimmenden Ästern, von denen das eine oder andere natürlich dann am weitesten zurücktritt. So wie dies geschieht, nähern sich die beiden Boote einander, das Tau immer kürzer und straffer abspannend, bis dasselbe die Maschine nach sich aus der Tiefe heranzieht. Es sind deren so viele versenkt worden, daß bei manchen Ästen zwei auf einmal heraufgeholt wurden. Anfangs hielt man sie bloß für Bojen, aber Admiral Seymour, der die erste untersuchte, wäre durch diesen Glauben bald um seine beiden Augen gekommen (es geht ihm wieder besser), denn er drückte unvorsichtig an die Feder und die Maschine erprobte ihm unter den Händen und beschädigte die um ihn stehenden Officiere mehr oder weniger bedeutend. Jede dieser Maschinen besteht aus einem Kegel von galvanischem Eisen, der an der Basis 16, von der Basis bis zur Spitze 20 Fuß misst und in 3 Kammern abgetheilt ist. Die der Basis zunächst liegende ist die größte und mit atmosphärischer Luft gefüllt, wodurch der eiserne Kegel mit der Grundfläche nach oben schwimmend erhalten wird. Im Mittelraum dieser Kammer befindet sich ein zweites, in dieser eine Nöhre mit einem Zünder und einem Apparate, um diesen in Brand zu setzen. Register besteht in zwei eisernen Cylindern, die mit Schwämmen versehen sind und durch Federn festgehalten aus der Oberfläche der Maschine an der Basis des Kegels hervorragen. So wie diese hervorragenden Theile berührt werden, setzen sie inwendig einen Hebel in Bewegung, der penelartig schwingt, und sodann eine kleine glasgefüllte Blase überbiegt oder bricht. Diese Nöhre enthält einen leicht entzündlichen Stoff, und da gleichzeitig mit dem ersten Nöhren ein zweites mit ihm in Verbindung stehendes, Schwefelsäure oder doch eine ähnliche Mischung enthaltendes gebrochen wird, entzündet sich die Masse und theilt das Feuer vermittelst des oben erwähnten Zünders der an der Spitze des Kegels angebrachten dritten Kammer mit, die 10—12 Pfd. feines Schießpulver enthält. Am äußersten Ende der Kegelspitze befindet sich über dies ein Messingring; an diesem hängt ein Tau mit so viel Granitstücken beladen, um den ganzen Apparat 9—10 Fuß unter dem Wasserspiegel schwebend zu erhalten. Kanonenboote haben aber einen geringeren Tiefgang, schlüpfen somit ungehindert darüber hinweg. Zur größere Schiffe dagegen sind die Dinger zu schwer geladen, und da man überdies jetzt weiß, wie man sie aufsuchen kann, haben sie so ziemlich alle ihre geheimnißvollen Schreden eingebüßt. (Die Höllemaschinen

vor den russischen Forts vor Sebastopol sind ganz nach demselben Systeme gebaut, nur daß sie nicht so tief in die Erde versenkt und schwerer aufzufinden sind. Die hervorsteckenden Druckfedern lassen sich unter Gras, Gestein und losem Erde leicht verdecken. Der Dr., wo sie verankert sind, wird den russ. Soldaten durch ein kleines in die Erde gestecktes Fährlein bezeichnet. Sowie das bergelalt mitre Terrain vom Feinde bedroht wird, nimmt man die Wahrzeichen heraus.) Nebenfalls sind diese Maschinen gefahrliche Spielzeuge. Admiral Dundas untersuchte eine der Dänkebojen, die voll Wasser und Schlamm ward und die man deshalb für unschädlich hielt. Plötzlich erprobte der Inhalt, und ein Glanz war, daß der Admiral und seine wissbegierige Umgebung mit dem bloßen Schreden und einigen Schlammfedern im Gesicht davontamten.

Hamburg, d. 3. Juli. In Helsingfors soll der Altonaer Kaufmann Stavonow wegen Verdachts der Spionage kriegsgerichtlich erschossen worden sein.

### Frankreich.

Paris, d. 5. Juli. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde, mit Stimmen-Einhelligkeit der 142 anwesenden Mitglieder, der Gesetzentwurf angenommen, der die Regierung zum Abschluß einer Anleihe von 750 Millionen Frs. ermächtigt. Morgen wird die Kammer den Gesetzentwurf dem Kaiser überbringen. Der Bericht über den Gesetzentwurf, nach welchem im Jahre 1856 140,000 Mann der Classe von 1855 einberufen werden sollen, ward heute in der Kammer verlesen und wird morgen zur Berathung gelangen. — Der Staatsrath hat das ihm von der Regierung vorgelegte Projekt in Betreff einer von Frankreich und England zu garantirenden türkischen Anleihe von 120 Millionen in seiner gestrigen Sitzung angenommen. Die Regierung wird dieses Projekt sofort dem gesetzgebenden Körper vorlegen und dieser es noch in der jetzigen Session zum Gesetz erheben. — Die hiesigen Journale haben Befehl erhalten, die Rede des Kaisers Napoleon bei Eröffnung der Kammern unbesprochen zu lassen. Es scheint, daß man bessere Nachrichten aus Wien erhalten hat und daß man deshalb durch Indiscretion der Journale den Dispositionen des wiener Hofes nicht in den Weg treten will.

### Spanien.

Ueber die gestern telegraphisch gemeldeten Vorgänge in Barcelona lassen wir heute die drei nachstehenden ausführlicheren Depeschen der „Independance Belge“ aus Marseille vom 5. Juli folgen. Erste Depesche: „Das spanische Paketboot Balear ist von Barcelona eingetroffen, von wo es am 3. abging. Zu Barcelona war allgemeines Feiern der Arbeiter. Zwei Fabrikanten waren ermordet worden; der eine von ihnen, früher Cortes-Deputirter, hatte sich stets als Vertheidiger der Interessen der arbeitenden Classe erwiesen. Im Augenblicke der Abfahrt des Paketbootes ließ der Militär-Gouverneur Zapatero Generalmarsch schlagen. Die Hauptleute der Miliz-Compagnien bürgten nicht für den Bestand ihrer Leute. Die Truppen dagegen zeigten eine entschlossene Haltung.“ Zweite Depesche: „Das Paketboot Eid ist in unseren Hafen eingelaufen; es bringt Nachrichten aus Barcelona bis zum 4. Mittags. Sie melden, daß Catalonien sich erhoben hat. Die Ermordungen dauerten zu Barcelona fort. General Zapatero, General-Capitän der Provinz, hat sich mit den treu gebliebenen Truppen in die Citadelle eingeschlossen. Die Nationalgarde verweigert, zu marschiren. Die Regierung hat Vermittler gesandt, um die Meuterei zu stillen. Der Besuchsgruß der Aufständischen ist: Es lebe Espartero! Der Vorwand der Bewegung ist die Unzulänglichkeit der Arbeitslöhne.“ Dritte Depesche: „Die Arbeiter, 40,000 an der Zahl, sind Herren von Barcelona. Sie lassen die Rufe hören: Es lebe Espartero und der Arbeiterverein! Die Fabrikanten haben sich versteckt, um sich der Wuth der Aufständischen zu entziehen. Die Arbeiten haben allenthalben aufgehört. Der ermordete Ex-Deputirte nannte sich Sol-y-Fabriz.“

Aus Paris wird vom 6. Juli berichtet: Die auf Privatwege eingetroffene Meldung, daß Espartero in Barcelona angekommen, hat sich nicht bestätigt. In A. 5. haben die Cortes das Project einer freiwilligen Anleihe in Berathung genommen.

### Italien.

Mailand, d. 3. Juli. Der Herzog und die Herzogin von Montpensier sind hier eingetroffen. Die Berichte über den Gesundheitszustand in Ravenna, Macerata und Ancona lauten betrübend. In Viterbo ist wegen häufiger Mordthaten das Standrecht verhängt worden. (D. C.)

## Bekanntmachungen.

### Große Auktion

von feinem vergoldeten, bunten und weißen  
ächten Berliner Porzellan

Montag den 9. d. M. u. folg. Tage jedes Mal Nachmitt. 2 Uhr gr. Ulrichstr. Nr. 18.

Durch neu angekommenes ächtes Berliner Porzellan-Geschir wird die Auktion in großen und kleinen Partien täglich fortgesetzt.

Brandt, Auct.-Commiff. u. gerichtlicher Taxator.

Der am hiesigen Saaluser aufgefangene Fährkahn ist vom Besizer desselben gegen Erstattung der Unkosten abzugeben.

Das Nähere beim Schmiede-Meister Rudloff hier.

Wörmlitz, den 6. Juli 1855.

Eine Landwirthschafterin von mittleren Jahren wird zu Michaelis d. J. gesucht in Nr. 6 zu Angersdorf bei Halle a/S.

Am 4. Juli c. wurde auf dem Wege von Halle nach Giebichenstein, Wittekind, Schmelzers Berg, auf der Chaussee nach dem Geistthor zu, eine goldene Broche verloren. Der ehrliche Finder erhält gegen Abgabe derselben große Ulrichstraße Nr. 19 eine gute Belohnung.

Bruchbandagen empfiehlt Fr. Lange.

### 1 Eiche,

24 Fuß lang, 39 1/2 Zoll stark, passend zu einem Grubenstock, Presse, Daumenwelle, sowie zum Ständer einer Windmühle, steht zu verkaufen beim Zimmermeister Seidel in Freiburg a/U.

### Mittwoch den 11. Juli

Veranstalt in Stummsdorf; den Mitgliedern zur Nachricht.

### Der Vorstand.

### Nabensinsel.

Sonntag den 8. Juli von Nachmittags 4 Uhr an laden zum Concert im Saal-Pavillon freundlichst ein Matsch.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin findet daselbst sofort Condition.







**Rußland und Polen.**

Der „Augsb. Allg. Zeitung“ schreibt man von der polnischen Grenze vom 30. Juni: „Die Reduction bei den in Galizien stehenden österreichischen Truppen ist in Beziehung auf die Haltung der Russen im Königreich Polen nicht ohne Einfluß geblieben. Soeben macht das Generalproviandamt der Besatzung des Königreichs bekannt, daß auf Befehl des Generalissimus Paskevitch von den für die Verpflegung der Besatzung der polnischen Festungen bestimmten Ochsen 1619 Stück verkauft werden sollen. Die unweit der österreichischen Grenze liegende Festung Zamosc wird von ihrem lebendigen Vorrath allein 683 Stück Ochsen verkaufen, und die Eröffnung der Getreidemagazine bebüß des öffentlichen Verkaufs wird nächstens erwartet, was zu dem Sinken der Getreidepreise bedeutend beiträgt. Die durch die letzten Ausmärsche gelichtete Besatzung im südlichen Polen ist nicht vermehrt worden und die Garden sind nicht weiter vorgezogen. Ein großer Theil derselben steht im südlichen Lithauen an der volhynischen Grenze.“

Die „Donau“ sagt: „In Warschau gehen Gerüchte, daß der Aufstand in der Ukraine nicht bloß nicht beseitigt sei, sondern sogar an Ausdehnung gewinne, namentlich soll er sich bereits über den Dniepr hinaus erstreckt haben. Die Bauern begehen keine Excesse, aber sie leisten gegen alle Nobisforderungen harnächtig und entschieden Widerstand. Sie verlangen energisch persönliche Freiheit und Grundeigenthum. Ein General, unter dem ein eigenes fliegendes Corps, das auf Wagen weitertransportirt wird, steht, kann denselben nicht bemeistern, da er immer wieder im Rücken ausbricht.“

**Großbritannien und Irland.**

London, d. 5. Juli. Die Vernehmung der Sonntags-Ruhestörer in Hydepark (nach einer Mittheilung Grey's im Unterhause sind nicht 104, sondern nur 72 verhaftet) begann gestern Abend vor Mr. Hardwick in Marlborough-Street erst um 5 Uhr Abends, und es war keine Möglichkeit, mehr als ein oder zwei Fälle zu erledigen. Es war beinahe dunkel, als ein Beamter aus dem Ministerium des Innern dem Friedensrichter eine Botschaft überbrachte, in Folge deren er sich herbeiließ, sämtliche Angeklagte auf ihr Ehrenwort bis heute, wo die Verhandlung ihren Fortgang haben soll, nach Hause zu entlassen. Mr. Ballantine, von dem Handelsbause Travers' großmüthiger Weise beauftragt, die gerichtliche Vertbeidigung aller Verhafteten zu führen, erging sich in einer donnernden Philippika gegen das Benehmen der Polizei und schonte selbst das Unterhaus nicht.

Ueber die Fremden-Region enthält der „Morning-Herald“ folgende Notiz: „Am vergangenen Sonntag wurden die, in dem Lager von Eborcliffe bereits untergebrachten fremden Legionäre von ihrem Anführer, Baron Stutterheim, in Begleitung der Brigadiers Kinloch und Woodrige inspicirt. Es waren gegen 900 Mann auf dem Paradeplatz, wovon zwei Drittel dem in Helgoland organisirten Jäger-Corps angehörten. Ihre Haltung ist befriedigend, das Commando wurde in deutscher Sprache ertheilt. Trotz der gefunden Lage von Eborcliffe hatten die Leute in den letzten Tagen doch viel von Diarrhöe zu leiden, wahrscheinlich weil das Trinkwasser daselbst nicht gut

ist, Hütten- und sonstige Lager-Einrichtungen noch nicht fertig sind. Was hier und da von Streitigkeiten und Subordinationsfehlern der Legionäre erzählt wird, beruht meist auf Erfindungen und Uebertreibungen auswärtiger Espione, die in der Nachbarschaft des Lagers herum schleichen und die Leute aufzukügeln trachten. Unter letzteren dient mancher frühere deutsche Offizier als Gemeiner; einige davon sind schon zu Unteroffizieren befördert, und an Gelegenheit wird es ihnen nicht fehlen, sich Offiziers-Patente zu verdienen. Ein früherer ungarischer Jägeroffizier, der sich zuletzt durch Sprachunterricht ernährte, dient als Sergeant; ein anderer, wie es scheint, sehr reicher Ungar (er hatte in der letzten Zeit dieselben Gemächer in Dover bewohnt, die früher den Kaiser der Franzosen beherbergt hatten) hat sich als Gemeiner einreihen lassen.“

Für die durch Ueberschwemmung Verunglückten in Neuteich gingen ferner bei uns ein: M. B. S. 1 Sp; W. u. S. 1 Sp; aus Duerfurth 1 Sp; Dr. B. 15 Sp; H. W. u. S. 10 Sp.  
 Halle, den 7. Juli 1855.

**Expedition der Hallischen Zeitung im Schwetschke'schen Verlage.**

**Fremdenliste.**

- Angelommene Fremde vom 6. bis 7. Juli.  
**Kronprinz:** Die Hrn. Kauf. Siep. a. Frankfurt, Heilmuth u. Burckhard a. Magdeburg, Zell u. Zeise m. Fam. a. Stettin. Dr. Rittergutsbes. Wenzel a. Wendenbors. Frau Stadt-Beckm. Käthin Jost m. Fam. a. Berlin. Frau Stadtb. m. Fam. a. Bremen. Sr. Exc. der General d. Infant. v. Jagow m. Fam. a. Berlin.  
**Stadt Zürich:** Dr. Rent. James Johnston a. England. Frau Stadt-Beckm. Käthin Ritsche m. Köchler u. Junger a. Breslau. Die Hrn. Parik. v. Kömhardt a. Potsdam, Meißner a. Berlin. Dr. Pred. Amts-Gand. Fiedrich a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Fischer a. Pforzheim, Koch a. Schweinfurt, Töpfermann a. Bremen, Fittichauer u. Hoffmann a. Berlin.  
**Goldner Ring:** Dr. Amm. Hausold m. Köchler a. Joachimsthal. Dr. Dr. med. Hofmann a. Jena. Dr. Wühlm. Pieder. a. Garnison. Dr. Amm. Elsen a. Kieda. Dr. Buchbl. Walther a. Jena. Die Hrn. Kauf. Buch a. Kieda, Müller a. Würzburg, Hartmann a. Jena.  
**Goldner Löwe:** Dr. Baron v. Poljanowsky m. Diener a. Oßchersleben. Die Hrn. Gutsbes. Schmidt a. Wittgenberg, Jacob a. Duedlitz. Fräul. v. Zinke m. Junger a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Rindermann a. Jüterbog, Reichardt a. Darmstadt, Heise a. Breslau, Gröger a. Dresden.  
**Stadt Naumburg:** Dr. Stadtrath Sautz m. Fam. a. Berlin. Dr. Rittergutsbes. v. Fövenfels-Warth m. Gem. a. Schleifen. Dr. Jakob. Pönarb m. Sohnfeld, Grand a. Pamburg.  
**Schwarzer Hahn:** Die Hrn. Kauf. Korb a. Chemnitz, Schwabe a. Duedlitzburg, Hartmann a. Bamberg, Knieb a. Dranitzbaum.  
**Goldne Kugel:** Dr. Cand. theol. Schwarz a. Guben. Dr. Mus.-rmt. Anders a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Seydner a. Richtenstein, Wenzel a. Magdeburg, Kleiner a. Stettin. Dr. Jakob. Hofmann a. Berlin.  
**Magdeburger Bahnhof:** Dr. Rentier Bräutigam m. Fam. a. Worschan. Dr. Gutsbes. Wette m. Fam. a. Berlin. Dr. Dr. Reigardt a. Karlsruhe. Die Hrn. Kauf. Junter a. Köln, Schmeiger a. Bremen, Hammer a. Frankfurt. Dr. Oberlehrer Ebbensals a. Heidelberg. Dr. Cand. Eberhardt a. Froburg. Pauline Böhme a. Weitzenfels.  
**Thüringer Bahnhof:** Dr. Techniker Süßmühl a. Magdeburg. Dr. Ritt. mit v. Lenddorf a. Eisenach. Dr. Kaufm. Mendel a. Berlin. Dr. Reg. Rath Pirsch a. Etendal. Fräul. Salomons a. Blankenburg.

**Bekanntmachungen.**

**Grundstücks-Verkauf.**

Der Tischlermeister Herr **Koblig** hier selbst beabsichtigt sein hiesiges **Wohnhaus** — Geiststraße Nr. 9 — in bester Geschäftslage, mit allen **Geräthschaften** und nicht unbedeutenden **Vorräthen** seiner Tischlerprofession zu verkaufen. Es ist dies eine gute Gelegenheit zu einem **Establissem.** Die Verkaufsbedingungen sind durch mich zu erfahren.  
 Halle a/S., den 5. Juli 1855.

**Fiebiger jun.,**  
 Rechts-Anwalt und Notar,  
 Barfüßerstraße Nr. 15.

**Verkauf eines Gartengrundstücks.**

Das hier in der Taubengasse Nr. 18 belegene, zu jedem Fabrikgeschäft passende Gartengrundstück, nebst Wohn- und Gewächshäusern, steht zu verkaufen. Kauflustige wollen sich melden bei dem Justizrath **Schede.**

**Auction.**

Donnerstag den 12. v. M. **Vormitt. 8 1/2 Uhr** gr. Ulrichsstr. Nr. 18 Versteigerung **mehrerer Nachlasse**, als: 1 prachtvolle breite mahagoni Bettstelle mit Stahlfeder-matratze, 1 Kinderbillard, mehrere Meubels, Gefäße, Betten, Wäsche, männliche und weibliche Kleidungsstücke, 1 Partie Blechtöpfe u. dgl. m.  
**Brandt,**  
 Auct.-Commiss. u. gerichtl. Taxator.

Ein junger Mann wünscht seine nicht be-sehten Stunden durch Vorlesen u. f. w. zu be-sehen. Reflectirende wollen sich gef. an Herrn **Factor Nose** wenden.

10,000 Exemplare in wenig Monaten abgesetzt!

In allen Buchhandlungen ist zu haben das nützlichste Buch für die Jetztzeit.

**Die Ausbente der Natur.**

26 Bogen. 8. geh. Preis 1 Rth.

Einige Beurtheilungen im Auszuge:  
 Das Reper. der pädag. Journal. in Augsburg sagt unter Andern darüber: „Man blicke daher fleißig in vorliegendes Buch und benutze die hierin niedergelegten Winke und es ist einem Jeden geboten. Wir wünschen um der guten Sache willen diesem ausgezeichneten Werke die weiteste Verbreitung.“  
 Die Hamb. Gartenzeitung: „Wie die Natur zur reichsten Segensquelle werden kann und werden muß, ist hier nachgewiesen. Das Buch bildet nebenbei eine angenehme, belehrende Lectüre und sollte in keiner Hausbibliothek fehlen.“

Der Raum gestattet nicht noch mehr solcher Beurtheilungen, die in Menge noch vorliegen, hier abdrucken zu lassen, aber auch diese werden schon hinlänglich dardun, daß ganz besonders bei unsern jetzigen Zeitverhältnissen dieses Buch für Jedermann, wer und was er auch sei, namentlich auch für alle Hausfrauen von höchster Wichtigkeit sein muß. Bei der außerordentlich starken Nachfrage (in Leipzig allein werden allwöchentlich mehrere hundert Exemplare nach allen Ländertheilen exportirt) kann das Buch nur auf feste Bestellung gegeben werden; es kostet aber über all nur 1 Rth und ist in allen Buchhandlungen zu haben, auch direkt zu beziehen bei unfrankirter Einsendung des Betrages durch die Buchhandlung von **L. Garecke** in **Naumburg.**

**Brückenwaagen-Verkauf.**

Brückenwaagen zu 25 Centner, 20, 12, 10 und 6 Stück zu 5 Centner Tragkraft sind zu haben; Reparaturen werden schnell und billig besorgt; auch sind Schnellwaagen mit oder ohne Schalen zu haben bei  
**Robert Vogel,** Steinthor Nr. 10.

Einem Lehrsünden sucht der Bäckermeister **Barth** in Giebichenstein.  
 Einen Lehrling sucht sofort  
**H. Jänicke,** Drechslermeister, gr. Ulrichsstr. 21.

**30 Stück fette Ochsen**

sollen Montag den 16. Juli Vormittags 9 Uhr öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Bezahlung, unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, auf dem Klostergute **Rosleben** verkauft werden.

**Für Damen.**

Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billig angefertigt bei  
**C. Schmale,** Alter Markt Nr. 13.



### Commis-Stellegeuch.

Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit vor 1/2 Jahr in einem Materialgeschäft beendigte und gegenwärtig noch in demselben servirt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine anderweitige Condition zum baldigen Antritt, und würde derselbe weniger auf hohen Gehalt sehen, sondern hauptsächlich auf noch bessere Ausbildung dabei rechnen.

Geehrte hierauf respektirende Prinzipale wollen sich gefälligst unter der Chiffre M. K. # 12 poste restante Delitzsch wenden.

Diejenige Dame, welche heute früh auf dem Bahnhofe einen Regenschirm in Empfang nahm, wird höflichst ersucht, denselben gef. im Gasthof zum „Kronprinz“ abgeben lassen zu wollen.



### Großer Uhren-Verkauf

zu auffallend billigen Preisen

im Schwarzwälder Uhren-Lager, Leipzigerstraße Nr. 85, als:

kl. Comtoir-Uhren in Bronze und Porzellan, von 1  $\mathcal{R}$  an,  
gr. Hans-Uhren, 24 Stunden u. 8 Tage gehend, = 1 1/2  $\mathcal{R}$  an,  
Rahmenuhren dergleichen = 3  $\mathcal{R}$  an,  
im Duzend bedeutend billiger.

### Steyn-Decken und Steyn-Röcke

mit Wolle und Baumwolle empfiehlt

Händler.

Reitzsäme in schwarz und hell, von dem besten englischen Leder, Reitz- und Fahrpeitschen, abgepaßte Staldecken, Reisedecken, Peitschen und Gürtel für Kinder, Sockenträger und Strumpfbänder in allen nur möglichen Größen von Leder und Gummi empfiehlt zu den billigsten festen Preisen

Eine außerordentlich große Auswahl von feinen Näh-Etuis in jedem Genre empfiehlt zu Geschenken passend sehr billig zu festen Preisen

Richard Pauly,

Halle a/S., große Steinstraße Nr. 127/8.

### Ganz vorzügl. neue Fett-Matjes-Heringe

in noch nicht dagewesener Qual. in Tonnen, Schocken und einzeln billigst offerir end

G. Goldschmidt.

Sehr fetten ger. Rheinlachs, —  
Morcheln, Musérons und Champignons, —  
auch empf. Neues Provencer-, Nizzaer und  
Lucceser Oel in Orig.-Flacons.

G. Goldschmidt.

Meinen geehrten Kunden diene zur Nachricht, daß so etwas extra außerordentlich Schönes von Neuen Holländischen Fett-Matjes-Heringen angekommen ist, wie seit Jahren nicht dagewesen; billigt empfiehlt dieselben die Heringshandlung von Boltze.

### Vindener Wachs-Seife.

Diese Seife von wachsthariger Consistenz und dem gefälligsten Ansehen gilt für das Vollkommenste und Beste, was uns die Industrie im Verein mit der Wissenschaft in neuer Zeit brachte. Sie macht die Wäsche weich und geschmeidig, reinigt sie in ganz vorzüglicher Weise und ertheilt ihr den höchsten Grad von Weiße und Glanz. Sie ist nicht, worauf manche Hausfrau arglos großes Gewicht legt, auf Kosten ihrer guten Eigenschaften gebartet; elastisch wie sie ist, leistet sie doch ungleich mehr und verwäscht sich weit sparsamer als die härtesten Seifen des Handels.

Wir halten davon stets Vager und empfehlen sie hierdurch auch in weiten Kreisen zu geneigten Versuchen bestens.

O. Thieme, Neumarkt.

Theodor Eisentraut, Markt und Steinweg.

Domplatz Nr. 5 sind die Lokalitäten, in welchen von dem bisherigen Inhaber seit 22 Jahren bis zu seinem kürzlich erfolgten Tode ein bereits über 50 Jahre bestehender schwunghafter Handel mit Getreide und Hülsenfrüchten betrieben worden und worin sich zwei sehr frequente Drehbrollen befinden, zum 1. October o. anderweit zu vermieten und das Nähere hierüber im Hause selbst 1 Treppe hoch zu erfahren.

Eine tüchtige Wirthschafterin für Stadt und Land passend, sucht sofort eine Stelle durch

J. G. Fiedler in Halle a/S.

Ein tüchtiger Verwalter, militärfrei und mit guten Attesten versehen, findet bis 1. October eine gute Stelle durch

J. G. Fiedler in Halle a/S.

Ein Pianoforte von sechs Octaven ist für den festen Preis von 12  $\mathcal{R}$  zu verkaufen große Brauhausgasse Nr. 26.

Ein reinliches Mädchen zur Aufwartung einiger Stunden des Tages wird gesucht gr. Brauhausgasse Nr. 15, 2 Treppen.

### Frischer Kalk

sowie Mauer- und Dachsteine  
Dienstag d. 10. Juli in der Ziegelei „Stadt Gölz“,  
Mittwoch d. 11. Juli in der Ziegelei am Hamsterthor. Stengel.

### Im Englischen Hofe

sind die Räume des Erdgeschos zu Geschäfts- oder Verkauf-Lokalen zu vermieten.  
Stengel, Mauer-Meister.

### Geschäfts-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein lebhaftes und mit guter Kundenschaft versehenes Tuch-, Ausschmitt- u. Materialwaaren-Geschäft baldmöglichst unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und wollen sich deshalb Käufer gefälligst direct an mich wenden.

Reinhold Steckner  
in Lützen.

Zwei selbstständige Landwirthschafts-rinnen finden zum 1. August sehr gute Stellen durch Frau Möbius, Zapfenstraße 14.

Das Grundstück zweiter Saalberg Nr. 22, bestehend aus Wohnhaus, 3 Ställen, Schuppen, Hofraum, Garten und Korkplätschen, 80  $\mathcal{R}$  Miethe tragend, werde ich im Auftrage der Besizerin am 1. August Vorm. 10 Uhr in meinem Geschäftszimmer öffentlich meistbietend versteigern. Die Verkaufsbedingungen sind vorher bei mir zu erfragen.

Der Justizrath Schede.

Es wird zu Michaelis d. J. eine Gastwirthschaft pachtlos und habe ich zu dessen Weiterverpachtung einen Termin im Gasthofe selbst den 1. Aug. d. J. anberaunt, wozu ich Pachtliebhaber hiermit einlade.

Brehna, den 5. Juli 1855.

Friedr. Schröter.

### Für Cigarren-Raucher

empfehle Bündspäne, welche in freier Luft nicht verlöschen.

Friedr. Schlüter,

Große Steinstraße Nr. 6.

Die Mittel-Etage meines Hauses am Markt ist an eine ruhige Familie zu vermieten und zum 1. October zu beziehen. S. Thiele.

Eine Stube und Kammer, mit oder ohne Küche, für ein Paar ruhige Leute oder auch für einzelne Herren oder Damen ganz passend, steht sofort oder auch zu Michaeli erst, zu einem billigen Preise zu vermieten Bauhof Nr. 3 bei

Wolff & Schacht.

### Haus-Verkauf.

Ein überfestes Wohnhaus in gutem Stande, mit Stall und Garten, in einer Stadt von circa 5000 Einwohnern, dicht an der Saale, soll veränderungshalber sofort, mit wenig Anzahlung, aber unter sicherer Garantie, aus freier Hand verkauft werden.

Näheres unter K. C. # poste restante Halle franco.

Ich bin gefonnen, mein in der Mitte von Bennstedt belegenes Wohnhaus und Stallung, passend zu jedem Kaufmannsgeschäft, auch zu Bäckerei und Fuhrwerk, sofort auf 6 Jahre zu verpachten; es kann zu Michaelis d. J. bezogen werden.

Witwe Hauch in Bennstedt.

Ein gutes brauchbares Ackerpferd, Braun-Blaß, steht zu verkaufen bei Eduard Burckhardt in Kleingraefendorf.

### Marktberichte.

Halle, den 7. Juli.

Das Geschäft mit Getreide blieb im Laufe dieser Woche in ruhiger Haltung und bei ziemlich unveränderten Preisen. Die in letzten Tagen von Auswärts stauer lautenden Berichte konnten hier im Verhältnis wie dort nicht so stark auf die Preise wirken, da die Zufuhr dem Bezuge nicht vollkommen entsprach, namentlich war dies bei Roggen der Fall. Der Abzug nach Sachsen und dem Gebirge, nach der böhmischen Grenze blieb in Roggen zahlreicher, derelbe reduirt die obgen. Heinen Bodenlager immer mehr. Zufuhren trafen seitlich zu August nicht mehr ein; die Markt- und Marktenburg liefen äußerst selten. Wir notiren Weizen 84/92  $\mathcal{R}$ , Roggen 65/70 und 72  $\mathcal{R}$ , Gerste 42/46  $\mathcal{R}$ , Hafer 28/30 u. 31  $\mathcal{R}$ . Weizen 17  $\mathcal{R}$ , Sept./Oct. 16  $\mathcal{R}$  gehandelt mit Verkauf. Weizen ist bereits auf Lieferung a 100  $\mathcal{R}$  in reiner trockner Waare contrahirt. Näheres nach Verhältnis billiger.

Duedlinburg, den 5. Juli. (Nach Weizen.)  
Weizen 75 — 88  $\mathcal{R}$  Gerste 34 — 50  $\mathcal{R}$   
Roggen 60 — 72  $\mathcal{R}$  Hafer 28 — 30  $\mathcal{R}$   
Weizen, der Centner 20—20 1/2  $\mathcal{R}$ .  
Kaff. Arabel, der Centner 18 1/2—19 1/2  $\mathcal{R}$ .  
Leinöl, der Centner 16—16 1/2  $\mathcal{R}$ .  
Rüböl, der Centner 18—18 1/2  $\mathcal{R}$ .

Alle Reparaturen an Regen- und Sonnen-Schirmen, so wie das Ueberziehen derselben, wird billig und gut besorgt, auch werden fortwährend alte Schirme gekauft kleine Ulrichsstraße Nr. 10. Witwe Jäger.

Mehrere Wohnungen von 1, 2, 3 Stuben nebst Zubehör sind zum 1. October d. J. zu beziehen kl. Ulrichsstraße Nr. 26.

### Landguts- und Gasthofsverkauf.

Ein Landgut mit Gasthof von 60 Morgen des besten Feldes, sehr guten Gebäuden, 4 Pferde, 8 St. Kühe, Schiff und Geschir, vollständiges Schenkinventar, in der Nähe Leipzigs, soll eiligst für den billigen Preis von 9500  $\mathcal{R}$  mit 3 bis 4000  $\mathcal{R}$  Anzahlung verkauft werden durch

J. G. Fiedler in Halle a/S.

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.



Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

Expedition der Halle'schen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Halle'schen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

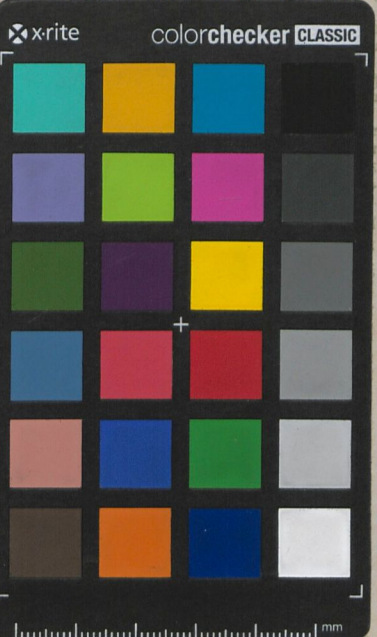
56.

Halle, Sonntag den 8. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1855.

## Deutschland.

..., d. 6. Juli. Gegenüber den sich immer wiederholenden in der österreichischen und der Oesterreich befreundeten ein Vertrag zwischen Preußen und Oesterreich zu Stande den würde oder sei, wird in hiesigen unterrichteten Krei- daß hier von derartigen Vorlagen nichts bekannt ge- Der neue schwedische Gesandte am hiesigen Hofe ist n hier eingetroffen und hat sich bereits dem Minister- vorge stellt. In den nächsten Tagen wird derselbe seine dem Könige überreichen. — Ueber die Gegenstände, wel- n Wien am 1. August d. J. zu eröffnenden Konferenz österreichischen Postvereins zur Verhandlung kommen sol- man, daß ein Hauptpunkt der Verhandlungen sich auf die ines allgemeinen Expeditions-Modus für die Postbesor- den einzelnen deutschen Staaten beziehen wird. Es würd-



dieses Antrage- rung des gefam- en; jedoch ist- werden wird, Posten zu gro- daß man d- da jedenfalls d- reichmäßigeres t- a das Minister- brikanter und- quissen u. s. w- u 20 Pfd. au- der Postzwang- deren Beleucht- , welche der- schäft, in reichst- etversendung d- Von Wichtigkei- , welche hier- iten, ob sie- Zunächst ist- eßen von Pap- Biegel- und- von Stuhlfeier- sondern als e- e Anfertigung- en, daß sie i- mentirer sei, le gefertigt wi- d. 6. Juli. Schloß- richts-Rath Wellenberg zu Magdeburg den Chara- einer Justizrath; den Rechtsanwälten und Notaren Magdeburg und Schmidt zu Seebau in der Altmark als Justizrath, dem Departements-Kassen- und Rech- or Baron zu Magdeburg und dem Kreisgerichts-Sala- dantanten Heupke zu Wanzleben den Charakter als Rech- dem Stadt- und Kreisgerichts-Kanzleidirektor Simeon g, dem Kreisgerichts-Kanzleidirektor Döring zu Calbe dem Kreisgerichts-Sekretär Raack zu Groß-Salze den Kanzleirath zu verleihen.

es jetzt, wie das „C. B.“ schreibt, von dem Staatsmini- beschluß über die Wahlen zu dem Abgeordnetenhaufe e Legislaturperiode noch nicht gefaßt. „Wie wir erfah- kt diese Lithographie — dürfen die Wahlen jedenfalls September stattfinden.“ telegraphische Correspondenz; mit Rußland kommen, am 26. September vorigen Jahres zwischen Preußen des Telegraphen-Vereins und Rußland abgeschlossen

Vertrages, die Bestimmungen der „Dienstausweisung des Deutsch- Oesterreichischen Telegraphen-Vereins“ mit folgenden Ausnahmen in Anwendung:

- 1) Privat-Depeschen werden in Rußland nur von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends angenommen. Für Depeschen, welche außer dieser Zeit aufgegeben werden sollen und die vorher anzumelden sind, werden die doppelten Gebühren erhoben.
- 2) Privat-Depeschen politischen Inhalts werden in keinem Falle angenommen.
- 3) Sowohl Staats- als auch Privat-Depeschen dürfen nur in Deutscher oder Französischer Sprache abgefaßt sein.
- 4) Die Bestellung durch expresse Boten geschieht nur im Umkreise einer Deutschen Meile von der letzten Telegraphenstation. — Die Beförderungsgewährungen werden aus den Vereinsgebühren bis zum Grenzpunkte und aus den Russischen Gebühren vom Grenzpunkte bis zur Adressstation zusammenge- setzt. Die Russischen Gebühren betragen für eine einfache Depesche von 25 Wor- ten: vom Grenzpunkte bei Guduhnen nach Mariampol 20 Sgr., nach Dünauburg und Warschau 2 Thlr., nach Kronstadt, Garschina, Domsel und Kiew 3 Thlr. 10 Sgr. und nach St. Petersburg, Bologoje und Moskau 4 Thlr., vom Grenzpunkte bei Moslowitz nach Warschau 2 Thlr., nach Mariampol 3 Thlr. 10 Sgr., nach Dünauburg, Domsel, Kiew und Bologoje 4 Thlr., nach Kronstadt, Garschina und St. Petersburg 4 Thlr. 20 Sgr. und nach Moskau 5 Thlr. 10 Sgr. (P. C.)

**Gotha**, d. 4. Juli. Der gestern in Coburg verhaftete lippe'sche Kabinetsminister Hannibal Fischer, der Auktionator der deutschen Flotte, wurde heute nach einem Beschluß des herzoglichen Justizkolle- giums gegen eine Kaution von 800 Thalern vorläufig aus der Haft entlassen.

**Kassel**, d. 2. Juli. Das Stadtgericht ersucht in einem öffent- lichen Ausschreiben alle Justiz- und Polizeibehörden, die hier wegen Hochverraths zc. in Untersuchung befangenen Dr. phil. Gottlieb Kell- ner und Rechts Candidat Heinrich Heise von hier im Betretungs- falle verhaften und hierher abliefern zu lassen.

## Orientalische Angelegenheiten.

Die „Deutsche Volkshalle“ giebt folgende Analyse der gestern unter Berlin erwählten österreich. Circular-Depesche vom 28. Juni: Mit der Mittheilung beginnend, daß die Wiener Konferenz eine Einigung der December-Allirten rücksichtlich des dritten Garantiepunktes nicht herbeigeführt haben, und daß demnach für Oesterreich der Grund einer aktiven Theilnehmung an dem von den Westmächten begonnenen Kriege für jetzt wegfalle, erkennt Graf Beul die dennoch für Oesterreich noch immer fortbestehende Verpflichtung an, für eine Durchscheidung der vier Garantiepunkte in ihrer Gesammtheit einzustehen und die zum Schutze des türkischen Territoriums eingenommene Stellung auch ferner zu behaupten, weshalb auch eine Reduzirung der österreichischen Streitkräfte in den Donau- ländern durchaus nicht stattfinden; die anderweitige Reduzirung aber nur in einer Weise vorgenommen werde, welche eine von den Ereignissen gebotene Aempletirung in kürzester Frist wieder möglich mache. Diese Auffassung entspreche nicht allein den mit den Westmächten und der Türkei abgeschlossenen Verträgen, sondern auch den Vereinbarungen mit dem deutschen Bunde. Weil Oesterreich dabei beharren müsse, daß der Letztere sich die 4 Garantiepunkte in ihrer Gesammtheit ebenfalls traktatmäßig angeeignet habe, so werde Freiherr v. Proffsch gleich nach der Rück- kehr auf seinen Posten nach Frankfurt der Bundesversammlung eine die ganze Sach- lage umfassende Mittheilung machen, und damit den Antrag verbinden, die „Kriegs- vereitschaft“ der Bundes-Kontingente einzuweiten noch unverändert beizubehal- ten; weswegen schließlich die Bundes-Regierungen ersucht werden, ihre Vertreter am Bundestage in dieser Beziehung zeitig instruiren zu wollen. Es ist noch zu bemerken, daß in dieser Depesche auch einer vorläufigen Verkündigung mit dem preussischen Kabinete gedacht wird. Ob aber eine solche Verkündigung sich nur auf die Stellung des obigen Antrags, oder auch auf eine Billigung seines materiellen Inhalts bezieht, darüber ist leider keine genügende Auskunft zu erlan- gen gewesen.

## Vom Kriegsschauplatz.

Nach den neuesten Depeschen der Generale Velissier und Simpson hat sich bis zum 4. d. nichts Erhebliches vor Sebastopol zugetragen. Letzterer meldet noch, daß die französischen Werke zur Rechten fortschritten und der am 18. v. M. verwundete englische General Eyre wiederhergestellt ist. — Endlich liegt nun auch der Bericht des General Velissier über den Sturmversuch am 18. Juni vor. Der- selbe, vom 22. Juni datirt und an den französischen Kriegsminister gerichtet, lautet wie folgt:

Hauptquartier vor Sebastopol, d. 22. Juni 1855.  
Herr Marschall! Seit Eroberung der am 7. Juni genannten Außenwerke hatte ich rasch alle Anordnungen getroffen, um aus denselben die Wafts unseres Angriffs auf die Karabelnaja-Bastille selbst zu machen. Wir hatten diese Werke mit einer gewaltigen Artillerie armirt; die russischen Verbindungswegen und Waf- fenplätze waren zu unserer Benutzung umgewandelt, das Terrain und die Disposi-

